1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 50.

Mittwoch den 22. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1831. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von $22\frac{1}{2}$ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 22. Juni 1831. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 16. Juni. Se. Majestät der König haben dem Professor bei der Akademie der Künste, Carl Wilhelm Wach, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den bisherigen Regierungsrath Cramer zu Aachen zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten bei dem Regierungs-Collegium zu Trier, und den bisherigen Kammergerichts-Assessor Seiffart zum Regierungsrath bei dem Regierungs-Collegium zu Erfurt Allergnädigst zu ernennen.

Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagdamtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist aus Schlesien hier angekommen.

Berlin, den 18. Juni. Se. Maj. der König haben dem Haupt-Steuer-Amts-Diener Schäfer zu Wohlau und dem Schulzen Johann Neumann zu Rokitken, im Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius v. Dewitz zu Stettin ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin ernannt worden.

Se. Excell. der Gen.-Lieut. und Militair-Commissarius bei der Bundes-Versammlung, Freiherr v. Wolzogen, sind nach Frankfurt a. M., und der Königl.

Dänische Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Reventlow, nach dem Holsteinschen von hier abgegangen.

Se. Exc. der General-Lieut. und General-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf v. Orlow, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Dalisch, sind als Kuriere von St. Petersburg und der Kaiserl. Russ. Titular-Rath v. Trentovius als Kurier von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Bekanntmachung.

Da der Ausbruch der Cholera in Danzig nicht in dem ersten Entstehen hat unterdrückt werden können und die Krankheit, wenn auch nicht in einem beunruhigenden Maaße um sich greifend, doch dort noch fortdauert, so ist die militairische Umschließung von Danzig und seiner nächsten Umgegenden beschlossen worden, und die Verfügungen zur Ausführung derselben sind getroffen. Diese Einschließung wird der Stadt Danzig die Mittel zur Beziehung ihrer Subsistenz aus der Umgegend auf mehrere Meilen und dieser näheren Umgegend zugleich den freieren Verkehr mit der Stadt, aus dem sie ihre Haupt-Nahrungsquellen zieht, gestatten, gleichzeitig aber der übrigen Provinz durch strenge Isolirung und Anlegung von Kontumaz-Plätzen in der Cordon-Linie vor jeder weiteren Verbreitung der Krankheit zum Schutze dienen. Die genaue Bestimmung der Grenz-Linien des Einschließungs-Cordons wird von dem kommandirenden General in Preußen, General-Lieut. v. Krafft, und dem Ober-Präsidenten, wirklichen Geheimen-Rath v. Schön, erfolgen, und wird hier vorläufig nur bemerkt, daß jedenfalls die Straße nach Königsberg über Dirschau und Marienburg von demselben nicht berührt werden wird. Bis zur Schließung dieses Cordons durch die dazu herangezogenen Truppen werden die Provinzial-Behörden für einstweilige Besetzung desselben, durch die Einwohner der Gegend selbst, Sorge tragen, so wie der Königl. Regierung zu Köslin bis dahin dieselbe Vorsicht für die Pommersch-Westpreußische Grenze gegen Danzig empfohlen worden ist. Es ist ferner beschlossen worden, die Einführung der Legitimations-Karten für alle Reisende, nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6. d. M. (welche unter dem 10. d. M. in der Staats-Zeitung bekannt gemacht ist), auch auf die Provinzen Pommern und Brandenburg, von ihrer östlichen Grenze bis zur Oder auszudehnen. Es treten daher von jetzt ab nicht blos in allen am rechten Oder-Ufer liegenden Theilen der Monarchie (und in ganz Schlesien) die Bestimmungen jener Allerhöchsten Kabinets-Ordre in Wirksamkeit, sondern es werden auch durch die Königl. Regierungen alle Uebergangs-Punkte bekannt gemacht werden, welche für Reisende, die östlich zur Oder kommen, von der Schlesisch-Neumärkischen Grenze abwärts bis zum Ausfluß der Peene, benutzt werden dürfen, und wo sie sich durch ihre Pässe oder Legitimations-Karten auszuweisen haben, bevor ihnen der Uebergang und die Weiterreise gestattet werden kann. Mit dieser Controlle werden an allen zu bestimmenden Uebergangspunkten von den Königlichen Regierungen besondere Beamte beauftragt werden. Alle Fähren über die Oder dagegen, welche nur zum Privatgebrauch einzelner Personen oder Ortschaften dienen, dürfen für die Passage nicht berechtigter Individuen, bei Vermeidung der gesetzlichen Bestrafung, nicht gestattet werden. Die näheren Bestimmungen in Bezug auf diese Maaßregel werden von den Königlichen Regierungen zu Frankfurt, Potsdam und Stettin, in Gemäßheit der von den Königl. Ober-Präsidien empfangenen Instruktionen, durch die Zeitungen und Amtsblätter bekannt gemacht werden. Berlin, den 14. Juni 1831. Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission, v. Thile.

Aachen, den 13. Juni. Unsere Zeitung meldet Folgendes aus einem Privatschreiben von Amsterdam vom 8.: „An der Börse wollte man heute wissen, daß der König von Holland nach Verlauf des 15. Juni nicht länger mehr anstehen würde, auf eigene Hand gegen Belgien zu verfahren; daß er durchaus nicht geneigt sey, Luxemburg abzutreten; daß der Gen. Chassé Befehl erhalten habe, sich nicht mehr nur zu beschweren, sondern alsbald, wenn Grund dazu sey, Antwerpen zu bombardiren; daß an alle Commandeure von Armeecorps der Befehl geschickt worden sey, sich nach dem Signal des Gen. Chassé zu richten, und daß die Mächte die Drohungen, welche in den Protokollen enthalten sind, auf das Strengste erfüllen werden."

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 11. Juni. Den letzten Nachrichten zufolge, befand sich das russ. Hauptquartier am 9. Juni noch bei Pultusk. In der Nähe von Wilna hatte man eine hinlängliche Zahl von Truppen concentrirt; überhaupt erwartete man von den eingeleiteten kräftigen Maaßregeln zur Vereitelung der von den Polen gegen die russ. Provinzen gerichteten Versuche ein befriedigendes und baldiges Resultat. — Nachrichten von der galliz. Grenze vom 2. Juni (im Oesterr. Beob.) melden: „General Rüdiger hat, mit seinem gegen 16,000 Mann starken und 34 Kanonen mit sich führenden Corps, am 31. Mai sein Hauptquartier in Kriniec gehabt. Er hat nach und nach bei Laszczow, Komorow, Miaczyn, Rachanie, Joszowce, Wodzuczyn und Wieprzowcietzo Posten gefaßt. Bei diesem letztern Orte kam es, wegen eines Getreidemagazins, zu einem Treffen. Die Russen vertrieben die zur Vertheidigung desselben aufgestellten 500 Polen, und es fielen ihnen 900 Korzec (gegen 80 Wspl.) Getreide in die Hände. Starke Ab-

theilungen sind nach Jozefoff und Krasnobrod (südwestlich von Zamosc) entsendet worden. Der poln. General Chrzanowski soll sich aus Zamosc gegen Zwierzyniec in Bewegung gesetzt und die Absicht haben, sich über die Weichsel zurückzuziehen."

Von der polnischen Grenze, den 14. Juni. (Berl. Zeit.) Ueber den Tod des russ. Feldmarschalls Diebitsch-Sabalkanski enthält ein, von der A. Pr. St.-Ztg. mitgetheiltes Schreiben aus dem russ. Hauptquartier Kleczewo, vom 10. Juni, noch Folgendes: „Der Feldmarschall hatte sich bis zu seinem schnellen Erkranken, und namentlich noch am Tage vorher, vollkommen wohl befunden, war bei Tische besonders heiter gewesen, und hatte den Tag in völliger Gesundheit beschlossen, als ihn plötzlich um 2 Uhr in der Nacht die unheilvolle Krankheit (Cholera) ergriff, und mit ihren heftigen Anfällen seine starke und kräftige Natur nach schmerzvollem Kampfe überwand, worauf er sein ruhmvolles und thatenreiches Leben mit männlicher Fassung und ruhiger Ergebung endete. Die Armee betrauert in ihm einen eben so ausgezeichneten Feldherrn, als wohlwollenden Führer, der sich aller seiner Untergebenen mit wahrer Theilnahme annahm und mit der ihm eigenen edlen Gesinnung sowol den überwundenen Feinden begegnete, als auch den Bewohnern aller der Gegenden, wohin ihn seine glorreiche Laufbahn führte, die schweren Lasten des Krieges zu erleichtern suchte." — N. S. Wir erhalten die Warschauer Blätter bis zum 12. Juni, aber sie bringen sehr wenig Neues. Von der Armee enthalten sie keine officielle Mittheilung; den Tod des russ. Feldmarschalls wußte man in Warschau noch nicht, und auch über die Verluste des Sacken'schen Corps hatte man nur Berichte aus dem Auslande. Das russ. Hauptquartier vermuthet man in Rozan und schätzte das russ. Corps jenseit der Narew auf 36,000 Mann. 20,000 Mann Russen und 40 Kanonen sollten dem Gen. Gielgud nachgesandt seyn. Ein Uebergang über die Weichsel war nirgend erfolgt, doch waren bei den Vorposten der Festung Modlin einige russ. Offiziere mit Proklamationen an die Polen angelangt, worin es heißt: „die Barmherzigkeit des Monarchen öffne noch einmal ihr väterliches Herz, die Polen möchten dem schändlichen Namen von Empörern entsagen und dem Kaiser, ihrem um sie besorgten Vater, vertrauen." Die poln. Offiziere haben die Proklamationen vor der Front ablesen lassen, worauf die poln. Soldaten mit dem Liede: „Noch ist Polen nicht verloren" antworteten. Jetzt enthalten die poln. Zeitungen diese Proklamation: sie ist an die Soldaten Polens gerichtet und mahnt sie ab, ihre Leichtgläubigkeit ferner mißbrauchen zu lassen; eine Handvoll Frevler zerreiße das poln. Vaterland. — Aus Zamosc sind einige hundert russ. Gefangene über die Weichsel geschafft worden. In Podolien scheint es lebhaft herzugehen. Die Insurgenten sollen gegen 30,000 Mann stark seyn. In Ostrolenka sollen 5—8000 russ. Verwundete liegen. Der poln. Brigade-General Ruttie ist zum provisorischen Gouverneur von Warschau ernannt worden. Die Veränderung der Regierung in Warschau ist noch nicht erfolgt. Es sind große Wetten dafür und dawider gemacht, ob die Regierung verändert werden wird. Den Ertrag dieser Wetten hat man den Hospitälern zugewandt. Einem Militair-Lazarethe in Warschau sind aus dem Auslande 3000 poln. Gulden zugesandt worden. Der Dr. Foy, ein franz. Arzt, Vorsteher des Hospitals Udazdow, hat sich, um auszumitteln, ob die Cholera eine ansteckende Krankheit sey, am 4. d. M. vor einer Commission (bei welcher die Doktoren Florio und Jankowski), nachdem er das, was die Cholerakranken ausgebrochen, gekostet, mit dem Blut eines Cholerakranken geimpft (?). Der Dr. Foy ist ein tüchtiger Arzt. Der Dr. Jankowski macht in den Warschauer Zeitungen Nachrichten bis zum 7. über ihn bekannt, an welchem Tage er noch lebte und, wie es scheint, von der Krankheit noch nicht ergriffen war. Der vormalige Gouverneur von Warschau, Krukowiecki, wird ins Bad reisen. Der Wollmarkt wird vom 15. bis 19. in Warschau abgehalten. Von Chlopicki und Uminski enthalten die Warschauer Blätter keine Zeile.

Von der polnischen Grenze, den 15. Juni. Die Nachrichten aus Warschau reichen bis zum 13. Das Wichtigste ist, daß die Regierungsveränderung mit einer Mehrheit von 7 Stimmen in der Landbotenkammer verworfen worden ist. Der desfallsige Gesetzentwurf wurde am 8. von dem Grafen Ledochowski vorgelegt, und die Discussion darüber begann am 9. Alle Plätze waren gedrängt voll von Personen jedes Geschlechts, Alters und Standes, um die Verhandlungen über die beabsichtigte Regierungs-Veränderung mit anzuhören. Man hatte lange nicht so ausführliche und überdachte Vorträge in der Kammer vernommen, und die Zuhörer gaben ihren Beifall oft durch Händeklatschen zu erkennen, was jedoch von dem Marschall als reglementswidrig erklärt wurde. Am 10. d. M. hatten sich ebenfalls sehr viele Zuschauer auf der Gallerie der Landbotenkammer eingefunden, die Verhandlungen über die Regierungsveränderung wurden fortgesetzt, doch nicht beendigt und die Abstimmung auf den folgenden Tag festgesetzt. Am 11. war die Landbotenkammer mit Zuhörern wieder überfüllt, welche ungeduldig die Entscheidung einer so wichtigen Angelegenheit erwarteten. Es wurde zur Abstimmung geschritten; lange war das Uebergewicht der Meinungen schwankend; die Abgeordneten der Wojewodschaft Augustowo gaben den Ausschlag; es ergaben sich nämlich nur 35 Stimmen für, 42 aber gegen eine Regierungsveränderung. Nun rief man von allen Seiten: „Es lebe der Reichstag! es lebe Eintracht und

Einigkeit! Ehre den Patrioten, Ehre den Gutgesinnten, Triumph den Vaterlandsfreunden, welche Alles für dasselbe aufopfern!" Der Marschall, der sich, als Mitglied der Landbotenkammer, früher für die Regierungsveränderung erklärt hatte, schloß sich nun auch der Majorität an, und entließ die Versammlung mit folgenden Worten: „Wir sehen, daß die Regierung sich Vertrauen zu erwerben gewußt, daß sie den Bedürfnissen des Landes entsprochen hat; umgeben wir sie daher, wie schon gesagt worden, mit dem Mantel der Vaterlandsliebe, verbessern wir ihre innere Organisation, und von Neuem durch die so glänzend zu ihren Gunsten ausgesprochene Ueberzeugung mit ihr vereinigt, laßt uns auch vereint mit ihr, wie mit neu verstärkten Kräften, mit neuer Thätigkeit unser Werk beginnen." — Die Nachrichten von der Armee beweisen, daß auch jetzt die Stellung der feindlichen Heere fast noch ganz dieselbe ist, welche sie im Anfange des Feldzuges war. Noch immer stehen die russ. Truppen in einem Halbkreise um Praga, auf jedem Punkte nicht mehr als etwa 8 bis 10 Meilen von der Festung entfernt. Die russ. Hauptmacht steht jetzt im Norden bei Pultusk. Wie stark die Russen bei Siedlec stehen, das wieder in ihrer Gewalt ist, weiß man nicht; ihre Vorposten gehen bis Kaluszyn. Im Süden scheinen die Russen bis an den Wieprz zu reichen. Die direkte Verbindung mit den poln. Corps, welche sich nach Lithauen durchgeschlagen haben, ist durch die dazwischen stehenden russ. Truppenmassen gehemmt. Gielgud, ein geborner Lithauer, ist nach seiner Heimath vorgedrungen und stand den letzten Nachrichten zufolge in und bei Gielgud, seinem Stammgute an der Memel. Chlapowski ist, nach Warschauer Blättern, in Slonim eingerückt. Slonim ist, nach Grodno, die größte Stadt des russ. Gouvernements Grodno und hat zwischen 5= und 6000 Einwohner. Sie liegt von Warschau aus in der Richtung nach Minsk, 40 bis 50 Meilen von Warschau und etwa halb so weit von Minsk oder Wilna. Se. k. Hoh. der Cesarewitsch Constantin wird sich nach Minsk begeben. Im Süden soll der poln. General Chrzanowski, bisher in Zamosc, am 1. Juni einen bedeutenden Vortheil über den russ. Gen. Rüdiger davon getragen haben. Die übrigen Nachrichten von den poln. und lith. Angelegenheiten beschränken sich auf folgendes Schreiben von der poln. Grenze vom 13. Juni: „An der Grenze der Wojewodschaft Augustowo sind an verschiedenen Tagen bedeutende Kanonaden gehört worden; ein Gefecht hat in jedem Falle statt gefunden, doch weiß man nicht genau, an welchem Orte. So viel man vernimmt, soll die Gegend von Suwalki und die Stadt Augustowo von den russ. Truppen wieder besetzt seyn; es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß es bei Mariampol entweder schon zum Gefecht gekommen ist, oder noch dazu kommen wird. Die poln. Haupt=Armee hat die seit dem 26. v. M. eingetretene Ruhe zu benutzen gewußt, und steht wieder complettirt und schlagfertig da. Die in Warschau beabsichtigte Regierungsveränderung wird, wenigstens für jetzt, noch nicht statt finden, da sie im Reichstage nach dreitägigen heftigen Debatten durch eine geringe Majorität verworfen worden ist (s. oben). — Das Hauptquartier des poln. Gen. Gielgud, der bei Gielgudischken über die Memel gegangen ist, befand sich dieser Tage noch im Schlosse Gielgud. Sein Corps, das von vielen Insurgentenhaufen verstärkt worden ist, kantonnirt in der umliegenden Gegend. Es müssen bereits einzelne Scharmützel zwischen diesem Corps und den ihnen nachgeschickten russ. Truppen statt gefunden haben, denn mehrere poln. Verwundete sind nach Szeredszen gebracht worden, und zwar, wie man vernimmt, von Mariampol und Kalwary her, wo die poln. Truppen von den Russen verdrängt worden sind. Eine vom Gen. Gielgud ausgeschriebene, bedeutende Lieferung, ist von den poln. Einsassen, unter dem Vorwande, daß die Russen im Anrücken seyen, nicht geleistet worden." — Kleczewo, welches jetzt durch den Tod des russ. Feldmarschalls Diebitsch geschichtlich merkwürdig geworden, ist ein kleines Dörfchen in einer romantischen Gegend, nicht weit von dem Einfluß eines kleinen Flüßchens, der Pletta, welche eine Menge von Mühlen treibt, in die Narew. Das Dorf liegt in einem anmuthigen Thale, zwischen zwei mit Gehölz bewachsenen Hügeln, eine gute Stunde nördlich von Pultusk, zwischen dieser Stadt und Rozan in der Mitte zweier alten Schlachtfelder.

Rußland.

St. Petersburg, den 7. Juni. Unsere Zeitungen enthalten eine große Anzahl von Ordensverleihungen, und zugleich folgende Nachrichten über die Kriegsereignisse: 1) Der Obergeneral der aktiven Armee, Feldmarschall Graf Diebitsch=Sabalkanski, berichtet Sr. Maj. dem Kaiser durch einen Rapport vom 27. Mai, über eine Schlacht, welche am 26. Mai gegen die Truppen der polnischen Rebellen geliefert worden ist. Dieser Rapport enthält folgende Details: „Nachdem die Rebellen in der Nacht vom 22. zum 23. Mai ihre Stellung vor dem Gardecorps verlassen hatten, bemühete sich der Oberbefehlshaber der Armee, durch Eilmärsche seine Verbindung mit dem Gardecorps herzustellen. In dreißig Stunden legte die Armee einen Marsch von 70 Werst zurück. Am 23. marschirte die Avantgarde, welcher unmittelbar die Hauptmacht folgte, nach dem Dorfe Pyski. Unsere Vorposten geriethen mit dem Nachtrabe der Rebellen, welche bei dem Dorfe Gosteri in Schlachtordnung standen, in Berührung, und bemerkten zugleich, wie die Spitzen der Gardecorps aus dem Dorfe Jakazi hervordrangen. Die Vorposten der Rebellen wurden sogleich geworfen, und

ihre Hauptstreitkraft, welche zwischen zwei Feuer gerieth, sah sich zum Rückzuge genöthigt. Die anbrechende Nacht machte dem Kampfe ein Ende, und die Rebellen, welche von diesem Umstande Vortheil zogen, flüchteten in der Richtung von Czerwice, welches sie wieder verließen, um nach Troszczyn und Ostrolenka weiter zu flüchten. Die Vereinigung der großen Armee mit der Garde war also bewirkt, und unsere Truppen begaben sich nach Pyski, um dort einige Ruhe zu genießen. Am 24. mit Tagesanbruch setzte die allgemeine Avantgarde unter dem Befehl des Gen.-Adjut. Byström die Bewegung auf Ostrolenka fort; die leichte Garde-Kavallerie ging rechts durch die Dörfer Suski und Lawy, während 2 Regimenter der 2. Grenadier-Division mit dem Gen.-Major Berg links über die Dörfer Troszczyn und Srzekun vorwärts rückten. Der übrige Theil der Avantgarde schlug auch diese letztere Richtung ein, indem es die Hauptstraße war. Die ersten Posten der Rebellen traf man in einem waldigen Defilee, auf der Hälfte des Weges zwischen Troszczyn und Srzekun. Der entschlossene Angriff unserer Avantgarde, unterstützt von 2 Kanonen der reitenden Garde-Artillerie-Batterie Nr. 1., welche dieselbe begleiteten, zwang die Rebellen, nach einem hartnäckigen Widerstande, sich auf Ostrolenka zurückzuziehen und mit ihrer ganzen Macht die Zugänge dieser Stadt zu vertheidigen, welche schon durch die mit Gesträuchen bewachsenen Sümpfe und die alten heidnischen Grabhügel (mamelons), mit welchen Ostrolenka umgeben ist, sehr schwer zu gewinnen waren. Ungeachtet aller dieser Hindernisse eroberten unsere braven Grenadiere die Stadt, in welche starke Infanteriemassen der Rebellen sich hinter Brustwehren und in den Gebäuden selbst vertheidigten. Das Grenadierregiment von Astrachan und das 5. Carabinierregiment drangen im Sturmschritt vor und wurden durch die reitende Garde-Artillerie-Batterie Nr. 2. mit einer seltenen Unerschrokkenheit unterstützt. So bemächtigten sie sich der Stadt, welche die Rebellen selbst an mehreren Orten in Brand gesteckt hatten, nahmen die beiden Brücken über die Narew, indem sie dem Feinde keine Zeit ließen, dieselben abzubrechen, und schnitten einer großen Anzahl ihrer Truppen den Rückzug ab, worunter ein Bataillon des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 4., welches nicht Zeit gehabt hatte, sich vor unserem Angiff nach Ostrolenka zu werfen, und zum Theil durch eine Division unserer Garde-Ulanen zersprengt oder zu Gefangenen gemacht wurde. Die braven Grenadiere von der Brigade des Gen.-Major Martinow, die Regimenter von Astrachan und Fürst Suwarow passirten darauf schnell die Brücken, warfen die Rebellen, nahmen ihnen 2 Kanonen ab, und erhielten sich, ungeachtet aller Anstrengungen derselben, auf dem rechten Narew-Ufer, bis andere Grenadierregimenter von der Avantgarde anlangten. Die beträchtlichen Streitkräfte, welche die Rebellen auf diesem Punkte besaßen, nöthigten zu einer Verstärkung der Avantgarde, so daß sogleich die 3te Grenadier-Division und ein Theil des 1. Infanterie-Corps, sobald sie ankamen, dahin gesandt wurden. Man errichtete auf dem linken Ufer der Narew, unter den Mauern der Stadt und an beiden Seiten derselben, 2 Batterien, von denen besonders die zur Linken, welche der Gen.-Adjut. Graf Toll, Chef des Generalstabes der Armee, in Person angeordnet hatte, den besten Dienst leistete, indem sie, durch ein fürchterliches Feuer, die Chausseestraße nach der Brücke säuberte, wo die eigenthümliche Bildung des Terrains unserem Angriff große Schwierigkeiten entgegenstellte. Diese Maaßregel vereitelte alle Bemühungen der Rebellen, uns auf das linke Ufer der Narew zurückzuwerfen, vollständig. Sie versuchten, besonders im Anfange des Gefechts, bevor unsere Avantgarde Verstärkungen erhalten hatte, mit ihrer Kavallerie und ihrer zahlreichen Infanterie sechsmal unsere Grenadier- und braven Marine-Regimenter, welche sie durch starke Colonnen angreifen ließen, zurückzudrängen, wurden aber jedesmal mit dem Bayonnett und mit ungeheuerm Verlust geworfen. Das Gefecht dauerte mit der größten Erbitterung von Mittag bis in die Nacht, während welcher die Rebellen auf Seitenwegen die Chaussee wieder gewannen und sich eiligst nach dem Städtchen Rosan zurückzogen, welches bereis von unsern Kosaken besetzt ist. Die Rebellen haben in diesem eben so hartnäckigen als anhaltenden Treffen bedeutende Verluste erlitten; das Schlachtfeld blieb mit ihren Todten bedeckt; eine große Anzahl ist in der Narew ertrunken. Wir haben ihnen 1400 Gefangene und 3 Positions-Geschütze abgenommen, welche letzteren durch das Grenadierregiment von Astrachan und das 5. Karabinierregiment erobert wurden. Unter der Zahl der Gefangenen befinden sich der Brigade-General Krasicki, 5 Ober-Offiziere und 14 Offiziere von niederem Grade. Nach der Aussage der Feinde ist einer ihrer Anführer, Kaminski, geblieben, und zwei andere, Pac und Kicki, sind schwer verwundet. Leider konnte dieser Vortheil nicht ohne einen ebenfalls sehr empfindlichen Verlust von unserer Seite errungen werden. Der Gen.-Lieut. Manderstern und die Gen.-Majore Schilder und Nassakin sind von Kugeln verwundet, der letztere schwer. Der Adjutant, Gen. Byström, hat eine Contusion erhalten, und im Ganzen zählen wir 4000 Mann an Todten und Verwundeten. Der Oberbefehlshaber berichtet, daß sich in diesem Treffen besonders ausgezeichnet: die Gen.-Majore Berg und Martinow, so wie der Gen.-Lieut. Nabokow, Chef der 3. Gren.-Div., ferner der Gen.-Lieut. Manderstern, Befehlshaber der 1. Inf.-Div., der Gen.-Maj. Lüders, welcher, nachdem jener verwundet war, das Commando übernahm, und der Gen.-Major von der Artillerie, Suchosanet, welcher

die Haupt-Batterie commandirte. Nach der Aussage der Gefangenen haben 5 Divisionen, welche den größten Theil der Streitkraft der Rebellen bilden, Antheil an dem Kampfe genommen; außerdem hatten die Rebellen ungefähr 4000 Mann in ihren Verschanzungen zu Lomza zurückgelassen. In dem Augenblick, wo der Oberbefehlshaber seinen Bericht abfertigte, erhielt er indeß schon die Nachricht, daß diese Letzteren, sobald sie die Niederlage ihrer großen Armee erfuhren, Lomza geräumt und sich in möglichster Eile nach dem Flecken Myszeniec, in der Richtung nach der preuß. Grenze, zurückgezogen haben." (Der zweite Bericht, über die Operationen des Gen. Roth, wegen Mangel an Raum, im nächsten Stück).

Holland.

Rotterdam, den 10. Juni. Laut Privat-Nachrichten aus London vom 8., hat der Prinz Leopold die belg. Krone abgelehnt. Ld. Ponsonby sollte Brüssel am 10. verlassen.

Oesterreich.

Wien, den 10. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat (nach der Meldung des Oesterr. Beob.), in landesväterlicher Vorsorge, der Sanitäts-Commission in Gallizien beträchtliche Fonds in Baarem und ansehnliche Quantitäten an Nahrungsfrüchten zu Gebote gestellt, zur Unterstützung der Dürftigen, welche durch ihre Noth am ersten der Gefahr ausgesetzt waren, ein Opfer der Cholera zu werden.

Die österr. Zeitungen publiciren die Aufhebung des Verbots der Sensen-Ausfuhr nach den päbstl. Staaten und nach den Herzogthümern Modena und Parma.

Es heißt, Se. Hoh. der Herzog von Reichstadt sey zum Obrist-Lieutenant befördert, und dem Regiment Giulay zugetheilt worden, welches hier in Besatzung liegt. — Bis zum 11. d. erwartet man 2 Husarenregimenter, welche in der Umgegend von Wien cantonniren werden. Auch sollen im Laufe dieses Monats noch 3 Kavallerieregimenter aus Ungarn hier eintreffen, die auf der linken Donauseite, über Stockerau hinaus, Standquartiere erhalten werden.

Italien.

Neapel, den 24. Mai. Der Herzog von Joinville, Sohn des Königs Philipp, wird hier erwartet und, wie verlautet, werden große Vorkehrungen getroffen, um ihm seinen Aufenthalt angenehm zu machen. In allen diesen Anordnungen leuchtet die Vorliebe unseres Königs zum Militair hervor. So behauptet man z. B., es werde bei Castellamare ein fingirtes Seetreffen geliefert und das Fort S. Elmo, bei Neapel, welches diese Stadt beherrscht, durch Sturm genommen werden. — Die Witterung ist äußerst unbeständig; wir haben vielen Regen, beinahe beständigen Sirocco und zum Theil sehr kühle Tage. Man fürchtet sehr, daß dieses Wetter auf die Getreideernte und Seidenzucht sehr nachtheilig einwirken werde.

Rom, den 1. Juni. Die Regierungs-Commission hat über 9 von den, hier wegen politischer Vergehen gefangen sitzenden, Personen das Urtheil gefällt und Sr. Heiligkeit vorgelegt; zwei davon waren, wie man jetzt erfährt, zum Tode, die übrigen zu vieljähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Der heil. Vater hat die Todes- in Galeerenstrafe verwandelt und für die übrigen die Dauer der Gefangenschaft abgekürzt. Auf diese erste Milderung ist eine zweite, wichtigere, gefolgt: unter den Gefangenen befanden sich nämlich 6 Corsen, 1 Neapolitaner und nur 1 Römer, Namens Lupi; die ersteren sind zur Verfügung des franzöf. Botschafters gestellt, der Neapolitaner wird ebenfalls seinen Landesbehörden ausgeliefert werden, und die Galeerenstrafe des Lupi ist in eine Gefangenschaft von einigen Jahren auf der Engelsburg verwandelt.

Von der italienischen Grenze, den 5. Juni. In Mantua treffen täglich neue Truppen ein. Diese Stadt wird in Stand gesetzt, eine 10monatliche Belagerung auszuhalten. Die Gräben werden um drei Fuß tiefer gemacht und mehr als 36 Achtundvierzigpfünder sind aus Venedig unterweges.

Die Hinrichtung des Ciro Menotti und des Advokaten Borelli in Modena ist durch den Strick erfolgt. Auch die Gräfin Cangorci ist zum Tode verurtheilt, die Hinrichtung aber noch verschoben.

Frankreich.

Paris, den 8. Juni. Am 6. um halb 11 Uhr ist der König von St. Cloud nach den Nord-Depart. abgegangen. Das Gefolge Sr. Maj. befindet sich in 7 Wagen, worunter drei sechsspännige. In dem Wagen des Königs befinden sich, außer den Herzögen v. Orleans und v. Nemours, der Kriegs- und der Handelsminister (Soult und d'Argout). Eine Abtheilung Husaren dient demselben zur Bedeckung.

Bei der bevorstehenden Anwesenheit des Königs in Straßburg, werden auch der Großherzog von Baden und die Prinzen seines Hauses erwartet. Zu den Festlichkeiten, die dem Könige dargebracht werden, gehört eine Produktion des Elf. Musikvereins, der unter Andern Schneider's Oratorium zur Aufführung bringen wird.

Man sagt, daß der Marschall Soult, auf seiner ersten Reise mit Sr. Maj. dem Könige, mit der militairischen Bildung der Truppen und besonders mit dem, was man das Moralische des Soldaten nennt, gar nicht zufrieden gewesen sey. Der von dem Minister nun proklamirte Vorsatz einer allgemeinen Entwaffnung hat den Eifer der jungen Offiziere in der Einübung der Truppen erkalten lassen; die, welche zur Kavallerie gehören, verzögern ihre Ausrüstung. Der Kriegsminister hat darüber einem Conseil, unter Vorsitz Sr. Maj., Bemerkungen vorgelegt: der König hat die Angelegenheit sehr wichtig erachtet, und sie soll

eine von den hauptsächlichsten Ursachen zu dem Entschlusse seyn, unverweilt eine Reise in die östlichen und nördlichen Provinzen zu unternehmen, wo der größte Theil unserer Truppen steht. Man hofft, daß die Gegenwart Sr. Maj. des Königs den kriegerischen Geist der Nation auf's Neue beleben werde.

Die in dem Hospital Bicêtre herrschenden Krankheiten haben sich als ein katarrhalisches Uebel ermittelt, das keine Aehnlichkeit mit der Cholera hat, auch nicht bösartig ist.

36 Künstler haben Modelle für die anzufertigende bronzene Bildsäule Napoleon's eingeliefert.

An der span. Grenze kommen fortwährend Truppen aus Spanien an, die Festungen werden, statt der Linientruppen mit Milizen besetzt.

Großbritannien.

London, den 10. Juni. Am 5. früh kamen Depeschen aus Brüssel hier an. Um 8 Uhr Morgens traf ein Kurier mit Depeschen für den Prinzen Leopold ein und ein zweiter folgte ihm bald nachher, welche beide Kuriere, da sie den Prinzen nicht in der Stadt fanden, sich nach Claremont begaben. Die Minister der fünf großen Mächte versammelten sich Nachmittags zu einer Conferenz, die beinahe fünf Stunden dauerte. Während dieser Zeit begab sich der preußische Gesandte nach der Schatzkammer und hatte eine Unterredung mit dem Grafen Grey. Auch Lord Palmerston begab sich dahin und machte, während der ganzen Conferenz, dem Grafen unausgesetzte Mittheilungen.

Am 7. hielten die Minister der großen Mächte abermals eine Conferenz in der belg. Angelegenheit, welche von halb 4 Uhr bis halb 7 Uhr Nachmittags dauerte.

Es scheint, bemerken die Times, daß das belgische Arrangement, wenigstens für jetzt, fehlgeschlagen sey. Die dem Prinzen Leopold unter besonderen Bedingungen angebotene Krone ist von demselben nicht angenommen worden. Am 7. sind Depeschen nach Brüssel abgegangen, mit der Instruktion für Lord Ponsonby, alle Unterhandlungen mit der belg. Regierung abzubrechen und Brüssel zu verlassen. Die französ. Regierung wird ihrerseits den Gen. Belliard zurückberufen, der durchgängig in aufrichtiger Uebereinstimmung mit Lord Ponsonby gehandelt hat. Belgien kann gewärtig seyn, wenn es sich den von den fünf großen Mächten festgesetzten Bedingungen nicht fügt, seine Unabhängigkeit zu verlieren.

Nach Briefen aus Gibraltar vom 16. Mai, ist die Communication mit Spanien wieder eröffnet, da der Abgang der spanischen Flüchtlinge nach Algier die Maaßregel der Sperrung nicht recht nothwendig macht.

Am 8. besah der Graf v. Bourmont das Arsenal in Woolwich, wo er der Exkönigin von Holland (Mad. Hortense Bonaparte) begegnete. Die Begleitungen beider Parteien begrüßten einander, und ihre Postillons führten die beiderseitigen Gesellschaften in ein und dasselbe Hotel, ohne dazu beordert zu seyn.

Der Dampfwagen des Hrn. Gurney ist auf dem Platze der Reiter-Kasernen in Glasgow durch Zerspringen des Kessels in Stücke zerstoben. Zwei Knaben wurden schwer verletzt.

Die größte Thee-Auktion, die je statt gefunden hat, ist am 1. d. im Ostindischen Hause angefangen worden. Der Vorrath beläuft sich auf 8,300,000 Pfd.

Die berühmte Schauspielerin Siddons ist, 76 Jahre alt, gestorben.

Aus einer Mittheilung des brit. Consuls auf Terceira vom 17. v. M. geht hervor, daß St. Georg (S. Jorge), eine der (kleineren) azorischen Inseln, am 9. v. M. von den Truppen der Regentschaft ohne Widerstand genommen worden sey. (Wahrscheinlich hat dies zu dem falschen Gerücht der Einnahme von Fayal Anlaß gegeben).

Die Nachrichten von der Niederlage der Polen haben einen augenblicklichen Einfluß auf die Fonds gehabt. Andere behaupten, daß dieses Fallen hauptsächlich den Nachrichten aus Belgien und den Schwierigkeiten zuzuschreiben sey, welche die Annahme der Krone von Seiten des Prinzen Leopold finden dürften.

Auf dem Humber liegen gegenwärtig 17 vom festen Lande angekommene Schiffe unter Quarantaine.

Einem Schreiben aus Lissabon vom 25. Mai zufolge, kreuzte die franzöf. Flotte außerhalb der Barre, und der Endymion, welcher allein in den Hafen eingelaufen war, hatte, in Folge der kürzlich für den Hafen getroffenen Anstalten, die Anker lichten müssen, und sich darauf mit den übrigen französischen Schiffen vereinigt.

Brasilien.

Der Londoner Courier enthält die Abdikations-Akte des Kaisers von Brasilien zu Gunsten des Kronprinzen, aus Boa Vista vom 7. April datirt. Dem Gerüchte nach ist der Kaiser auf dem Wege nach Frankreich. Die Akte lautet, wie folgt: „In Ausübung des von der Verfassung verliehenen Rechts, erkläre Ich, daß Ich freiwillig zu Gunsten Meines vielgeliebten theuern Sohnes, Don Pedro d'Alcantara, abgedankt habe." Die Nachrichten aus Rio reichen bis zum 17. April. Die Unzufriedenheit mit dem Kaiser hatte den höchsten Grad durch seine Ernennung eines höchst unbeliebten Ministeriums am 5. April erreicht. Man brach in seinen Palast; der Kaiser befahl dem Militair, zu feuern, allein bis auf sehr Wenige legten Alle die Waffen ab. So schiffte er sich mit seiner Gemahlin auf der, von Lord Colchester befehligten, britischen Fregatte „Volage" nach England ein. Pedro II. wird, heißt es, den Titel König führen. Die Kammer der Abgeordneten tritt zusammen. Die junge Königin von Portugal segelte

mit der franz. Fregatte „Seine" nebst der Marqueza v. Loulé und ihrem Gemahl ab. Der junge König ist erst 5 Jahre alt, und es ist eine Regentschaft ernannt worden. Das Schiff Daphne, welches diese Nachricht nach England gebracht, ist bereits nach Lissabon abgegangen. Man glaubt in London, daß Don Pedro König von Portugal werden wird. — Hier noch einige Details über dies wichtige Ereigniß: Die Revolution in Brasilien ward in einer unbegreiflich kurzen Zeit vollendet, und überraschte, wenn man gleich schon vorausgesehen hatte, daß das Ereigniß über kurz oder lang eintreten müßte, durch ihre Schnelligkeit Alles. Alle Hoffnungen, welche der Kaiser auf Unterstützung und Hülfe gegründet hatte, schlugen — und zwar gänzlich — fehl. Ihm fehlten, im buchstäblichen Sinne des Wortes, alle Mittel, einen Kampf zu beginnen: denn von allen seinen Truppen blieben ihm nur 1 Capitain und 4 Soldaten treu. Alle übrigen Truppen streckten das Gewehr. D. Pedro scheint indeß nicht (wie oben angegeben) in seinem Palaste angegriffen worden zu seyn; die ihn umgebende Menge stieß Drohungen und Verwünschungen gegen ihn aus, beging aber durchaus keine Gewaltthätigkeiten. Das Militair kam demnach in durchaus keine Verlegenheit; und wäre dies dem D. Pedro treu geblieben, so würde er ohne allen Zweifel den Sieg davon getragen haben. Das Schiff, auf welches sich die kaiserl. Familie begab, war die engl. Fregatte Warspite (also nicht die Volage, wie es oben heißt). Der erste Wink, daß man den Schutz der brit. Marine in Anspruch nehmen würde, kam von dem Marq. Cantagallo. Dieser erschien am 6. April Morgens um 2 Uhr am Bord des Schiffes und bat, daß man die Boote der Fregatte bemannen und nach dem Hafen senden möge, was sogleich bewilligt wurde. Um 8 Uhr waren sämmtliche brasilian. Herrschaften am Bord. Weder dem Kaiser, noch seiner Familie und Gefolge, wurde das Geringste in den Weg gelegt, als sie sich nach dem Einschiffungs-Platze begaben. Der Kaiser schien von dem Glückswechsel durchaus nicht ergriffen, und unterhielt sich mit der größten Unbefangenheit mit den Offizieren des Schiffes und den übrigen, am Borde desselben befindlichen Personen, und ließ sich sogar über seine Geldverhältnisse bei Niederlegung seiner kaiserl. Würde aus. Sein sämmtliches Privat-Eigenthum an Gelde und Wechseln soll nicht viel über 200,000 Pfd. Sterl. betragen. Eine bedeutendere Summe in Golde, welche auf einem brasilian. Boote an Bord des Warspite gebracht werden sollte, wurde am Einschiffungs-Orte angehalten, da die Goldausfuhr, den brasilian. Gesetzen zufolge, verboten ist, sogleich aber freigegeben, als man bemerklich machte, für wen sie bestimmt sey. Don Pedro's und der Kaiserin Besitzthum an Juwelen muß indeß sehr beträchtlich seyn. Er bemerkte, in Bezug auf seine geringen Mittel, daß er immer nur wenige Bedürfnisse gehabt, und daß er noch immer genug besitzen würde, um als Privatmann in England zu leben, wo er, wie es heißt, seinen Wohnsitz aufschlagen will. Die Kaiserin war ungemein niedergeschlagen und vergoß Thränen. Die kaiserliche Familie theilte sich später (s. oben) zwischen der engl. Fregatte Volage und der franz. Fregatte Seine; beide Schiffe gehen indeß nach England, wo sie, da sie einige Tage vor der Daphne abgegangen sind, in jedem Augenblick erwartet werden können. Der Kaiser soll seinen Sohn gern haben mitnehmen wollen, was ihm aber verweigert wurde. Vor seiner Abreise schrieb er noch einen Brief an Bonifacio Andrade, der früher unter seinem Vater (Johann VI.) im Ministerium gewesen war, und übertrug ihm die Erziehung des jungen Prinzen. Der Kaiser soll auch einen Abschied an das brasil. Volk aufgesetzt haben, von dem aber in London keine Abschrift vorhanden zu seyn scheint. Die Regentschaft ist nur provisorisch. Die drei Mitglieder der Deputirtenkammer, aus welchen sie besteht, werden ihre Aemter niederlegen, sobald die Deputirtenkammer, deren Zusammenberufung auf den 4. Mai festgesetzt war, zusammengekommen seyn wird.

Neueste Nachrichten.

Warschau, den 17. Juni. Die Revolution in Samogitien und Lithauen macht große Fortschritte. Man spricht hier von einem Congreß. Wir wissen nicht, ob die Nachricht wahr ist, doch wäre sie es auch, wir würden nicht damit zufrieden seyn. Was sollte aus unserem Lande werden? Unmöglich ist es, dasselbe den gräßlichen Strafen anheim fallen zu lassen, die es erwarten, und würden die hohen Mächte in diese Ueberlieferung willigen, in der Voraussetzung, daß die Unabhängigkeit des Königreichs anerkannt werde? Nein, ein Congreß kann diesen großen Kampf nicht beendigen: wir ziehen den Tod einem entehrenden Frieden vor. — In dem Hauptquartier herrscht das tiefste Geheimniß. Der Generalissimus Skrzynecki hat der Nationalregierung angezeigt, daß er unter 10 Tagen, damit seine Pläne gelängen, nichts von sich würde hören lassen. Alles was ihm bisher begegnete, muthmaßte er seit dem 26. Februar, an welchem Tage er zum Generalissimus ernannt worden, und über die Lage beider kriegführenden Theile nachgedacht hatte.

München, den 13. Juni. Das heutige „Inland" enthält Folgendes: „Es lebe der König!" Die Censur-Verordnung vom 28. Jan. ist außer Wirkung gesetzt. Aus freiem Antriebe hat der edle Monarch seine treue Nazion mit diesem Geschenke überrascht.

Beilage

Beilage zu No. 50. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 22. Juni 1831.

Neueste Nachrichten.

Parma, den 27. Mai. Die Hinrichtung des Ciro Menetti und des Advokaten Borelli, welche gestern statt fand, geschah früh Morgens um 6 Uhr. Niemand hatte vorher etwas davon erfahren; Borelli's Diener wollte eben seinem Herrn das Frühstück bringen, als er ihn am Galgen hängen sah. Er wird allgemein bedauert, denn er war ein ausgezeichneter Kopf und ein vortrefflicher Mensch.

London, den 10. Juni. Unser Geschwader im Tajo ist, mit Ausnahme einer Brigg und einer Corvette, zurückberufen. Briefe aus Lissabon melden, daß Don Miguel sich ernstlich schmeichelte, nachdem er nunmehr den Engländern Genugthuung gegeben, von ihnen gegen Frankreich geschützt zu werden! — Dem Sun zufolge, werden hier 20,000 Gewehre und 48 Kanonen nach Polen verladen. Auf die Vorstellungen des russ. Botschafters soll erwiedert worden seyn, man könne die Waffenfabrikanten nicht hindern, über ihre Waare nach Belieben zu verfügen. — Der Globe and Traveller sagt: „Wenn die Polen dahin gelangen, ihre Unabhängigkeit zu behaupten, und ihren Boden von den Feinden zu befreien, dann wird Polen nach dem Recht und in der That existiren, und, als eine unabhängige Nation, ein wichtiges Mitglied des europäischen Staatsverbandes werden, dem es durch seinen Muth und die göttliche Gnade wiedergegeben wurde. England und Frankreich würden alsdann einen neuen Angriff auf dasselbe wie einen Angriff auf seine frühere Existenz betrachten, und diese Mächte werden dann befugt seyn, das zu thun, was sie schon jetzt hätten thun sollen."

Brasilien. Engl. Blätter sagen, der Kaiser von Brasilien habe eine Menge Mißgriffe begangen, und besonders ein höchst unpopulaires Ministerium gewählt. Dabei war ihm keine der im Lande bestehenden Parteien jemals treu. Für die Priester war er zu liberal und für die Liberalen zu ungestüm; doch sein größter Fehler in den Augen Beider war, daß er ein Ausländer war. Die Times sind der Meinung, die Regentschaft mit dem jungen Prinzen werde nächstens abgesetzt und Brasilien als Republik proklamirt werden. Der Courier erklärt geradezu, D. Maria werde in wenigen Monaten unter der Vormundschaft ihres Vaters den Thron Portugals besteigen, was seine Wirkung auf Spanien auch nicht verfehlen werde.

Aus dem Rheinthal, den 8. Juni. Es ist nun gewiß, daß die österr. Truppen, welche von der türkischen Grenze her nach Vorarlberg kamen und in die verschiedenen Ortschaften, dem Rheinthale gegenüber, verlegt wurden, noch bedeutende Verstärkungen erhalten und in der Umgegend viel Aufsehen machen, denn noch nie war diese Grenze in Friedenszeiten so stark mit Truppen besetzt. Eine Mahnung für unsere Befehlshaber, während der geheimnißvollen Stille in der politischen Welt auf der Hut zu seyn. Ruhe herrscht rings um uns her, aber Frieden haben wir noch nicht.

In Süddeutschland findet die Anstrengung, die die preuß. Regierung macht, um Deutschland gegen das Eindringen der Cholera zu schützen, die allgemeinste Anerkennung.

Poln. Grenze, den 17. Juni. Gegen den Gen. Diebitsch (sagt der Hamb. Corresp.) bestand, wegen der Erfolglosigkeit seiner Operationen gegen die Polen, eine bedeutende Opposition in und außerhalb der Armee. Sein Tod an der Cholera (sagt ein Bericht aus dem russ. Hauptquartiere) scheint zu beweisen, daß diese Krankheit mehr von Witterung und innerer Disposition, als von Ansteckung abhängt, denn bis jetzt war im Hauptquartiere noch kein einziger Kranker dieser Art vorgekommen. Schon längere Zeit hatte Hr. v. Diebitsch, wegen Schwäche, das Commando dem General Gr. Toll übertragen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 16. d. M. Nachmittag um 6 Uhr wurden hier die irdischen Ueberreste des vormal. russ. Gesandten am hies. Hofe, Gr. v. Alopeus, auf dem Kirchhofe vor dem Halleschen Thore feierlich bestattet. — Nachrichten aus dem russ. Hauptquartiere zufolge, hat der Chef des Generalstabes, **Graf Toll**, provisorisch den Oberbefehl der Armee übernommen. Eine andere Nachricht meldet den Tod des russ. General **Sacken** (nach Andern **Gr. Pahlen**).

Der Ober-Präsident von Schlesien macht unter dem 10. d. in der Breslauer Zeitung Folgendes bekannt: „Des durch die ganze Provinz Schlesien fortwährend günstigen Gesundheitszustandes ungeachtet, hat sich das Gerücht verbreitet, es sey in Woischnick, Lublinitzer Kreises, ein zum Grenz-Cordon gehöriger Soldat an der Cholera gestorben. Dieses Gerücht ist indeß, wie ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen mich beeile, durchaus **ungegründet** und durch das allerdings in Woischnick, nach einer Krankheit von wenigen Stunden, am 6. d. M. erfolgte plötzliche Ableben eines Musketiers, Namens Opitz, veranlaßt worden. Es hat sich jedoch weder im Verlauf der Krankheit, noch bei der sorgfältig vorgenommenen Obduktion des Leichnams, irgend ein Kennzeichen ergeben, welches darauf hingedeutet werden könnte.

daß der Opitz von der Cholera befallen gewesen. Im Gegentheil hat die Obduktion überzeugend dargethan, daß eine, durch heftige Entzündung des Kehlkopfes und der Lungenflügel herbeigeführte Erstickung, die alleinige Ursache des plötzlichen Todes gewesen ist."

In einer Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten von Danzig, vom 8. d. M., heißt es: „Auf der Insel Holm ist das Lazareth für Cholera-Kranke, auch der Begräbnißplatz eingerichtet, und seit dem 4. d. M. wird Alles, was an der Cholera leidet und nicht in der eigenen Wohnung behandelt werden kann, dorthin geschafft. Bis heute Mittag 11 Uhr sind erkrankt 94, davon gestorben 56, und noch in der Kur 38. Bis heute sind überhaupt 71 Wohnungen in der Stadt, 2 in den Vorstädten und 3 in den Dörfern gesperrt." Am Schlusse sagt der Präsident: die Krankheit sey nicht seewärts eingeschleppt worden, denn schon am 27. Mai seyen Menschen an der Cholera erkrankt, und erst am 31. Mai seyen die Rigaer Schiffe angekommen. Bis zum 13. d. M. Mittags waren bereits 123 Häuser abgesperrt, erkrankt 166, gestorben 114, in Genesung 19, Bestand geblieben 52. — Die Königsberger Zeitung sagt: „Kein Kind und kein Frauenzimmer ist bis dahin in Danzig erkrankt. Auf der frischen Nehrung sind keine verdächtigen Krankheiten mehr zum Vorschein gekommen. Der Gesundheits-Zustand in den Grenzkreisen der Provinz Ostpreußen, in der ganzen Linie von Thorn bis Nimmersatt bei Memel, erhält sich fortwährend vollkommen beruhigend, und nirgends sind Spuren einer Epidemie wahrzunehmen gewesen. In Sluszewo, einer poln. Stadt unweit der Grenze bei Thorn, welche jeder ärztlichen Hülfe entbehrt hat, und nach eingegangenen Beschreibungen durch Unreinlichkeit und andere, die Ansteckung befördernde, Umstände einen wahren Krankheitsheerd bildet, ist seit längerer Zeit kein Todesfall weiter vorgekommen, und das Uebel daselbst für jetzt als ganz gehoben betrachtet worden." Aus Riga meldet dasselbe Blatt, daß dort bis jetzt kein Arzt erkrankt sey, obgleich sie Tag und Nacht von einem Kranken zum andern eilten. Eben so wenig hörte man, daß die bei den verschiedenen Lazarethen und sonstigen Anstalten für Cholera-Kranke beschäftigten Leute erkrankt seyen.

Unter den in Danzig an der Cholera Gestorbenen befinden sich auch 16 Militairpersonen; 10 Militairpersonen waren noch krank und 12 in der Genesung. Die Cholera hat sich bereits in mehreren Theilen der Stadt gezeigt, und unter den Erkrankten und Verstorbenen befanden sich auch einige Personen, die nicht zur niedern Volksklasse gehören; die Zahl der täglich Erkrankten und Sterbenden war vom 6. bis 13. Juni folgende: Am 6. Juni 11 neue Kranke, 9 Todte; am 7. 14 neue Kranke, 12 Todte; am 8. 11 Kranke, 5 Todte; am 9. 9 Kranke, 8 Todte; am 10. 9 Kranke, 8 Todte; am 11. 24 Kranke, 16 Todte; am 12. 15 Kranke, 16 Todte; am 13. 12 Kranke, 10 Todte. Als wieder gesund geworden wurde noch keiner gemeldet.

Die Zahl der täglich in Riga an der Cholera Gestorbenen beträgt zwischen 50—60.

Am 13. Juni früh ist der Gefängnißthurm in Danzig abgebrannt; Unordnungen sind dabei durchaus nicht vorgefallen.

Man sieht einer Verfügung entgegen, nach welcher die bevorstehende Margarethen-Messe zu Frankfurt an der Oder gar nicht statt finden, oder doch auf unbestimmte Zeit verschoben werden wird. Die Cholera in Polen ist die Veranlassung hierzu. Außer Salpetersäure, die von Magdeburg häufig nach Polen versandt wird, liegt aller Handel dorthin danieder.

In Sachsen werden zur Verhütung der Einschleppung der Cholera: Gesundheits-Pässe für Reisende, Gesundheits-Pässe für Thiere und Reinheits-Pässe für Waaren ertheilt.

Dem Gerücht, daß österr. Truppen Sachsen besetzen sollen, wird in der Leipziger Zeitung widersprochen.

Der k. russ. Gesandte in Konstantinopel, Hr. v. Butenieff, hat häufige Conferenzen mit dem Reis-Effendi, und das beste Einvernehmen herrscht zwischen dem russischen Hofe und der Pforte.

Die von den Franzosen genommene portugies. Goelette hatte Orangen, Zucker und trockene Früchte am Bord und 11 Mann Besatzung.

In Spanien wird das Verbot der Ausreichung der Pässe nach Frankreich mit der größten Strenge vollzogen.

Nach Briefen aus Ancona waren daselbst vier französische Kriegsschiffe, wovon eines die Admiralsflagge trug, vor Anker gegangen, und es hieß, daß noch acht andere in das adriatische Meer eingelaufen wären, um an den italienischen Küsten zu kreuzen.

Der neue brasilische Monarch (Don Pedro von Alcantara) ist am 2. December 1825 geboren.

Das Reisen kann man jetzt mitunter nicht allein umsonst haben, sondern man bekommt noch etwas obenein. Für die Ueberfahrt von Frankreich nach England bezahlte man auf einem Dampfboote sonst 2 Pfd. Sterl. (14 Thlr.). Jetzt wird man auf dem Dampfschiffe „Graf Liverpool" nicht allein unentgeltlich übergefahren, sondern während der Reise auch frei beköstigt und außerdem jeder Passagier mit einer Bouteille Champagner traktirt. Eine solche vortreffliche Einrichtung verdient, der Nachahmung wegen, die allgemeinste Bekanntmachung.

---

tung lesen zu können. Vom 1. Juli d. J. an wird diese Einrichtung statt finden, den geehrten Abonnenten der Zeitung jedoch die Brieftasche, unter dem Titel: „Die Brieftasche, Zeitschrift für Bildung und Unterhaltung", ferner unentgeltlich verabfolgt werden. Liegnitz, den 14. Juni 1831.

In dem Verlage gemeinnütziger und wohlfeiler Schulschriften von Carl Heyder in Erlangen sind nachfolgende Schriften erschienen und auf Verlangen durch alle Buchhandlungen, so wie durch Joh. Fr. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Leibfarth, J. G., Elemente der deutschen Sprachlehre zur Vorbereitung auf die der lateinischen. Erster Theil: Formenlehre und Syntax. 8. 8 Gr.

— zweiter Theil: Lesebuch zur Einübung der im ersten Theile vorgetragenen Regeln. 8. 8 Gr.

— Lesebuch für das kindliche Alter. Zum Gebrauch in Schule und Haus. 8. 8 Gr. (Ein überaus schätzbares und empfehlungswerthes Lesebuch, besonders dazu geeignet, die religiösen Gefühle der Jugend zu bilden, den Sinn für das Göttliche zu beleben, und ihr Wissen auf eine angenehme und unterhaltende Art zu erweitern).

Böttiger, C. W., die deutsche Geschichte, für Gymnasien und Schulen. 2te verb. Aufl. 8. 8 Gr.

— die allgemeine Geschichte für Schule und Haus. 4te verm Aufl. 8. 8 Gr. — Dasselbe Buch, seiner Vortrefflichkeit wegen für die kathol. Lehranstalten bearb. von Fr. W. Goldwitzer. 8. 8 Gr.

Schubert, G. H., Lehrbuch der Naturgeschichte. Fünfte vermehrte Auflage. 8. 8 Gr.

Meyer, J. L., Lehrbuch der römischen Alterthümer. Sechste verbesserte Auflage. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Engelmann, E. B., Geographie von Europa und den übrigen 4 Welttheilen. 22ste verb. Aufl. 8. 3 Gr.

Neubig, A., gründliches Rechnenbuch. 3te verbesserte Auflage. 8. 4 Gr.

Seiler, G. F., kurze Geschichte der christl. Kirche, der Reformation und der Augsburgischen Confession. Sechste verbesserte Aufl. 8. 2¼ Gr.

— Worte an Eltern und Lehrer über die Pflicht des frühen Religionsunterrichtes der Kinder. 2te verbesserte Auflage. 8. 4 Gr.

— Lehrgebäude der evangel. Glaubens- und Sittenlehre. 10te verbesserte Auflage. 8. 8 Gr.

— Geschichte der christl. Religion. Mit Kupf. und Karten. 12te verb. und verm. Aufl. 8. 8 Gr.

— allgemeines Lesebuch für Schulen. 22ste verbesserte Auflage. 8. 8 Gr.

Friedrich, W., Lesebuch für die deutsche Jugend aller Confessionen. 2te verbess. Aufl. 8. 3 Gr.

— allgemeines Lesebuch für die katholischen Schulen. 22ste verbesserte Auflage. 8. 8 Gr.

Plinius Briefe, übersetzt und mit Anmerk. erläutert von J. A. Schäfer. 2 Bände. 2te durchaus verm. und verb. Auflage, in 8vo. Ladenpreis 2 Rthlr. 16 Gr. In Partieen für Lehranstalten nur zu 16 Gr.

Der Verleger enthält sich aller Lobpreisungen vorstehender rühmlichst bekannten und fast allenthalben verbreiteten Schriften.

Entbindungs-Anzeige. Die am 13. d. M. Abends 7 Uhr zu Wolfshayn bei Haynau erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborenen v. Schickfuß, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich unsern hiesigen werthen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 17. Juni 1831.

v. Siegroth, Lieut. im 7. Inf.-Regt.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Hauptmann v. Deister in Glogau.

Schäfer Derr in Pietschno.

Verwittwete Kupferschmidt Ring in Berlin.

Liegnitz, den 20. Juni 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Edictal-Citation. Nachdem über das Vermögen des vormaligen hiesigen Justiz-Verweser Clemens, auf den Antrag seines Curators Herrn Justiz-Commissarius Wenzel, per Decretum vom 15. Decbr. v. J. der Concurs eröffnet worden: so haben wir einen Termin auf den 21. Juli c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Thurner anberaumt, in welchem sämmtliche Gläubiger ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anmelden und ihre Richtigkeit nachweisen müssen. Die Nichterschienenen werden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. — Unbekannte, oder zu erscheinen Verhinderte, können sich an die Herren Justiz-Commissarien von Beyer und Hasse wenden, und selbige mit Vollmacht und Information versehen.

Liegnitz, den 23. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Zinsen-Auszahlung. Dienstag den 28. Juni c. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Mittwoch den 29. ejusdem mens. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und endlich Donnerstag den 30. ejusdem mens. in eben diesen Stunden, werden in unserem Sessions-Zimmer die halbjährigen Interessen der Stadt-Obligationen ausgezahlt; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Liegnitz, den 15. Juni 1831.

Der Magistrat.

Dünger-Verpachtung. Der Dünger von 9 Pferden der Ritter-Akademie ist auf 3 Jahre, von Johannis 18$\frac{31}{34}$, meistbietend zu verpachten; wozu Pachtlustige auf den 28. Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr in das Stifts-Amt der Königl. Ritter-Akademie eingeladen werden.

Liegnitz, den 18. Juni 1831.

Das Ritter-Akademie-Direktorium.
v. Briesen.

Auktions-Anzeige. Montag den 4. Juli a. c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, wird der Nachlaß des verstorbenen Haupt-Steuer-Amts-Controlleur Kretschmar, bestehend in Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Kupfer- und Messing-Geschirr, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Gewehren, Büchern und Landkarten, und zwar in dem Hause Nr. 57. der Goldberger Gasse hieselbst, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert; wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkauf der nicht unbedeutenden Bücher- und Landkarten-Sammlung Mittwoch den 6. Juli a. c. beginnt.

Liegnitz, den 18. Juni 1831.

Feder, Königl. Auktionator.

Unfehlbares Mittel gegen Magen- und Nervenschwäche.

Schon Viele sind von diesen so lästigen Beschwerden durch dieses vortreffliche Mittel binnen kurzer Zeit vollkommen hergestellt, und als ehrende Anerkennung viele Danksagungen in öffentlichen Blättern dargebracht worden. Zum Beweise fügt man untenstehende Dankerkennung bei. Unter den vorzüglichsten Belebungsmitteln, welche die Kunst in neuerer Zeit darzustellen vermochte, habe ich aus Neapel, als erste Einfuhr nach Deutschland, einen Liquor erhalten, der dort unter dem Namen Liquore di Diabolini, osia Nettare di Napoli (Göttertrank von Neapel) bekannt ist, und Alles in sich vereint, wodurch unterdrückte Lebenskraft und Mangel der Thätigkeit sehr schnell in ihre vorige Integrität zurückgeführt werden; dabei verbindet derselbe einen ausgezeichneten und feinen Geschmack, der alle übrigen, sie mögen auch Namen haben wie sie wollen, in jeder Beziehung übertrifft, und von Kennern als das einzige Produkt der Art anerkannt worden ist. — Das Haupt-Depot hiervon für das ganze nördliche Deutschland befindet sich bei

Carl Gaudelius-Razen,
in Frankfurt a. M., große Sandgasse 163.;
für Baiern bei Hrn. J. F. Kolmar in Nürnberg;
„ Würtemberg bei Hrn. H. A. Binder in Stuttgart, und
„ die gesammte Schweiz bei Hrn. C. v. C. Burkhard in Basel.

Oeffentliche Dankerkennung.

Mehrere Jahre empfand ich die heftigsten Beschwerden des Magens, so wie auch vielfache Nervenleiden, welche mich in einen solchen Zustand des allgemeinen Uebelbefindens versetzten, daß ich mich beinahe entschlossen hatte, auch nichts mehr dagegen zu verfügen, bis mir zufälliger Weise eine Anzeige in der Allgemeinen Zeitung zu Gesicht kam, worin ein ganz vorzügliches Mittel unter dem obigen Namen ganz besonders empfohlen worden, und das bei Hrn. Carl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M. zu haben ist. Ich habe während dem von diesem mit Recht empfehlungswerthen Heilmittel den bezeichneten Gebrauch gemacht, und finde mich der Art hergestellt, daß mir in dieser Beziehung nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, als daß jeder Betheiligte dieser Art sich dieses vorzüglichen Liquors bedienen möchte.

Schloß-Hohen-Fels, im August 1830.

Hofkammerrath Wildberg.

Anzeige. Chinesischen weißen Sago in vorzüglicher Güte, empfiehlt billigstens Seyberlich.

Liegnitz, den 21. Juni 1831.

☞ Grammatikalischer und praktischer Unterricht in der französischen Sprache, nach einer sehr leichten Methode, in der französischen Rechtschreibung und dem Briefstyl, wird billig ertheilt. — Das Nähere Schloßgasse Nr. 311. eine Treppe hoch, vorn heraus.

Offener Dienst. Zu Johannis wird eine erfahrene Wirthschafterin auf dem Lande gesucht. Das Nähere sagt die Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen. In No. 482. auf der Frauengasse ist die mittlere Etage zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Wittwe Petro.

Zu vermiethen. In No. 455. am großen Ringe, ist die erste Etage zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 16. Juni 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Juni 1831.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	99	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{3}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{12}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$74\frac{1}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	42	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	—	$95\frac{3}{4}$
	dito Neue Warschauer	$64\frac{2}{3}$	—
	Polnische Part. Obligat.	45	—
	Disconto - - - - - - -	5	—